Eidgenössische Wahlen

Kandidaten unter die Lupe genommen

Der Umweltallianz zufolge stimmte Petra Gössi in der zu Ende gehenden Legislatur überwiegend umweltfeindlich ab. Zufriedener mit der Küssnachter FDP-Nationalrätin ist derweil die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz.

Von Fabian Duss

Die Umwelt hatte bei Petra Gössi – im Gegensatz zur Wirtschaft – bislang wenig zu lachen. Für die kommende Legislatur gelobt die Küssnachter FDP-Nationalrätin jedoch mehr Umweltfreundlichkeit. *Foto: Lukas Lüthi*

Wahlkampf ist, wenn Interessenverbände mit mehr oder weniger Aufwand und methodischem Feingefühl die Kandidaten beurteilen. So bietet aktuell zum Beispiel die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) orientierungslosen Wählern eine «praktische Wahlhilfe» – wie sie es nennt. Mithilfe von Smartvote verglich sie die Haltungen der Schwyzer National- und Ständeratskandidaten mit jenen der 28 IHZ-Vorstandsmitglieder. Dazu beantworteten alle Beteiligten 75 Fragen, die sich jedoch nicht nur um Wirtschaftspolitik drehten, sondern beispielsweise auch um die aktive Sterbehilfe oder die Cannabis-Legalisierung.

Von der Küssnachter Kandidatenschar liegt Petra Gössi den Positionen der IHZ am nahesten und kam auf einen Übereinstimmungswert von 79,5 Prozent. Knapp hinter Gössi landet FDP-Parteikollegin Angela Hess-Christen (77,8 Prozent). Silvan Ulrich (CVP) stimmt zu 71,8 Prozent mit den Meinungen des IHZ-Vorstands überein, Samuel Lütolf (JSVP) zu 69,8 Prozent und Hanspeter Kennel (GLP) zu 67,4 Prozent. Am weitesten von den IHZ-Positionen entfernt ist Prisca Bünter (SP) mit einer 50,1-prozentigen Übereinstimmung. Unter den Schwyzer Ständeratskandidaten landet der Küssnachter Michael Fuchs (SP) mit 58,9 Prozent auf dem fünften Rang. Die grösste Übereinstimmung mit den IHZ-Positionen weisen Alex Kuprecht (SVP), Kaspar Michel (FDP) und Othmar Reichmuth (CVP) auf.

Gössi mit Luft nach Grün

Wirtschaftsthemen stehen im aktuellen Wahlkampf etwas im Schatten der Umwelt- und Klimadebatte. Hierzu präsentiert die Umweltallianz, die massgeblich von Greenpeace, Pro Natura, WWF und VCS gebildet wird, jährlich eine differenzierte Auswertung des Abstimmungsverhaltens der Nationalräte in Umweltfragen. Nun liegt die Bilanz für die 50. Legislatur vor. Punkto

Umweltfreundlichkeit schneiden die vier Schwyzer Nationalräte katastrophal ab. Alois Gmür (CVP) stimmte immerhin zu 41,7 Prozent umweltfreundlich ab, Marcel Dettling (SVP) hingegen bloss zu 5,6 Prozent und Pirmin Schwander zu rekordträchtigen null Prozent.

Petra Gössi konnte sich gegenüber der vorangegangenen Legislatur zwar etwas steigern, landete aber dennoch bei tiefen 15,7 Prozent. Blickt man auf die umweltpolitischen Teilbereiche, zeigt sich folgendes Bild: Bei klima- und energiepolitischen Abstimmungen votierte Gössi zu null Prozent, beim Themenbereich Konsum und Wirtschaft zu 8,3 Prozent, bei Mobilitätsfragen zu 12,5 Prozent und beim Arten- und Naturschutz zu 41,2 Prozent umweltfreundlich.

Gegenüber der Umweltallianz gab Gössi kein Wahlversprechen ab. Aufgrund der von ihr angestossenen Neuausrichtung der Umwelt- und Klimapolitik der FDP ist künftig allerdings ein etwas umweltfreundlicheres Abstimmungsverhalten zu erwarten. Ein Beispiel: Half Gössi vergangenen Dezember noch tatkräftig mit, dem CO_2-Gesetz sämtliche Zähne zu ziehen, in dem sie sich unter anderem gegen eine Ausweitung der CO_2-Abgabe auf fossile Treibstoffe stemmte, befürwortet sie nun eine solche Lenkungsgabe, sofern sie an die Bevölkerung und die Unternehmen zurückverteilt wird.

Von den Küssnachter Kandidaten nahmen nur gerade Michael Fuchs (SP) und Prisca Bünter an der detaillierten Umfrage der Klimaallianz teil. Letztere äusserte sich zu 85,4 Prozent umweltfreundlich, ersterer zu 97 Prozent. Von Fuchs' Gegenspielern im Rennen um einen Ständeratssitz äusserte sich einzig Othmar Reichmuth. Seine Antworten ergaben eine Umweltfreundlichkeit von 77 Prozent.

Hinweis
Die erwähnten Ratings und Angaben zur Methodik sind auf den Webseiten der IHZ und der Umweltallianz zu finden. Auch die detaillierten Smartvote-Profile der Kandidaten sind online abrufbar.

Lichtheilabend

Ruhe und Kraft tanken

Ein Heilraum für Vertrauen und Vergebung mit Lichtheilung, Meditation und Ho'oponopono: Jeden ersten Montag im Monat findet ein besonderer Abend im Besinnungsraum Monséjour statt.

pd. Seit sechs Jahren bietet Priska Kaiser Seeholzer den monatlichen Lichtheilabend im Besinnungsraum Monséjour an. In einer geführten Meditation lädt sie ein zu einer inneren Reise, die uns (wieder-)entdecken lässt, dass alles, was wir oft und vergeblich im Aussen suchen, bereits in uns ist. Die Kraft, die uns allen innewohnt, spüren wir beim anschliessenden Handauflegen noch deutlicher – eine einfache Methode mit enormer Wirkung, die das Vertrauen in unsere Selbstheilungskräfte aktiviert und stärkt.

Neu wird der Lichtheilabend ergänzt von Susanne D'Arcangelo und Simone Ulrich. Gemeinsam singen wir Ho'oponopono, ein uralates hawaiianisches Vergebungsritual. Es hilft uns dabei, aus der Opferrolle auszusteigen und den vermeintlichen Tätern zu vergeben, um die Verantwortung für unser (Er-)Leben zurückzunehmen und zu wandeln.

Alle sind willkommen

Der Lichtheilabend findet jeweils am ersten Montag im Monat statt, die nächsten Male am 7. Oktober, 4. November und 2. Dezember. Er beginnt um 19.30 Uhr und dauert ca. eine Stunde. Nötig sind weder Vorkenntnisse noch eine Anmeldung. Zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte erhoben. Bei Fragen gibt Priska Kaiser Seeholzer gerne Auskunft unter 041 852 14 40 oder info@gsundheits-waerchstatt.ch.

SVP Küssnacht

Ja zur KSA und Lütolf

Die SVP Küssnacht hat Ihre Parteiversammlung vom 18. September im Alpenhof abgehalten. Zur kantonalen Vorlage «Kantonsschule Ausserschwyz (KSA): Ausgabenbewilligung für die Realisierung von Neubauten» vom 24. November wurde klar die Ja-Parole beschlossen. Nachfolgend stellten sich die SVP-Nationalratskandidaten Herbert Huwiler aus Freienbach und Xaver Schuler aus Schwyz vor. Zwei Kandidaten von der Jungen Liste, Lukas-Fritz Hüppin aus Wangen und Samuel Lütolf aus Küssnacht, stellten sich ebenfalls vor und erläuterten der Versammlung ihre persönlichen politischen Schwerpunkte.

Samuel Lütolf kandidiert für die SVP für den Nationalrat. *Foto: zvg*

Mit Samuel Lütolf kandidiert ein Küssnachter für den Nationalrat, der sich bereits seit mehreren Jahren stark engagiert. Der Fall ist klar, ausser der SVP haben sich alle anderen Parteien aus dem bürgerlichen Lager entfernt. Mit immer mehr neuen Gebühren und Abgaben will man den Bürgern das Geld aus der Tasche ziehen. Noch schlimmer - mit der Zustimmung zum Rahmenabkommen wollen alle Parteien, ausser der SVP, unsere bewährte direkte Demokratie schlichtweg zerstören. Hier braucht es Gegenstimmen. Die SVP Küssnacht empfiehlt Ihnen einstimmig: Schreiben Sie Samuel Lütolf, den einzigen bürgerlichen Kandidaten aus Küssnacht am Rigi, zwei Mal auf Ihre Liste.

Leserbriefe

Nationalratswahlen

Samuel Lütolf: Der einzige, echt bürgerliche Kandidat

Erfreulich, wie viele Junge (ca. 44 Prozent) zu den Nationalratswahlen antreten, alles positive Leute, die nicht nur fordern, sondern auch zu besonderen Leistungen bereit sind. Praktisch alle Kandidierenden beteuern, sich für die Allgemeinheit, für Arme, für Arbeitsplätze, für die schöne Schweiz, für gute Beziehungen zum Ausland und vieles mehr einzusetzen. Erfahrungsgemäss geraten diese Versprechen sehr schnell in Vergessenheit und nicht um sonst wurden etliche «heisse Eisen» auf nach den Wahlen verschoben.

Der Rahmenvertrag soll die bilateralen Verträge retten, ist er einmal unterzeichnet, gilt bestehendes und zukünftiges EU-Recht, womit alle früheren Abkommen ausser Kraft sind. Die EU kann dann legal die Schweiz bestrafen, sollte sie nicht gehorchen! Als Vorgeschmack dient der Ausschluss der Schweizer Börse durch die EU. Anmassender geht es nicht mehr, die EU fordert kategorisch eine weitere Kohäsions-Milliarde.

Der Bundesrat möchte den UNO-Migrationspakt unterzeichnen, so bekäme die ganze Weltbevölkerung das Recht, in die Schweiz zu kommen, wir wären sogar verpflichtet, sie abzuholen. Auch die Plünderung unserer Sozialwerke durch die masslose Einwanderung, wird von den meisten Parteien geduldet, nur um mehr Stimmen zu erbeuten.

Die SVP ist die einzige Partei, welche vor und nach den Wahlen diesem verheerenden Wahn entgegen tritt. Ich werde die JSVP-Liste verwenden, damit die Jungen ihre Zukunft selber gestalten können. Von den Kandidaten kenne ich Samuel Lütolf, 22-jährig, tatkräftig und gradlinig. Er führt mit seinem Geschäftspartner eine innovative Kleinfirma und denkt bürgerlich. Seine politische Überzeugung gilt dem Wohl der Allgemeinheit und er ist für mich der einzige, echt bürgerliche Kandidat aus Küssnacht.

Mathias Reichmuth
Küssnacht

Pensionskasse Poenix und SZKB

Wer hat welche Interessen?

Im Jahr 2018 haben alle juristischen Personen zusammen 62 Mio. Franken an Steuern bezahlt. Im gleichen Jahr lieferte die Schwyzer Kantonalbank 47 Mio. an Gewinn ab. Der Kanton Schwyz wies 2018 ein Eigenkapital von 290 Mio. Franken aus, die Schwyzer Kantonalbank ein solches von 1859 Mio. Die Schwyzer Kantonalbank stellt damit wohl den wichtigsten Vermögenswert im Kanton dar. Herr Finanzdirektor Kaspar Michel hat es aber nicht als nötig erachtet, Hinweisen auf Unregelmässigkeiten in diesem Institut nachzugehen, ja nicht einmal, ihm unterbreitete Unterlagen an die zuständige Stelle weiterzuleiten. Wo ist hier das Interesse am Kanton Schwyz. Solche Leute brauchen wir nicht als unsere Vertreter in Bern, schon gar nicht zusammen mit einem Versicherungslobbyisten auf einer wilden Liste.

Mathias Bachmann
Küssnacht